

## **FID Biodiversitätsforschung**

### **Mitteilungen der Pollichia, eines Naturwissenschaftlichen Vereins der Rheinpfalz**

Jahresbericht

Sektionsprotokoll - über Hermaphroditismus bilaterlis glanduralis bei einem  
Reh

**Sauer**

**1904**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im  
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

#### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten  
Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-94483**

# Sektionsprotokoll

über

**Hermaphroditismus bilateralis glandularis bei einem Reh**

von

Distriktstierarzt **Sauer-Edenkoben.**

Im Monat Januar lfd. Js. wurde in J. (Pfalz) ein Reh erlegt, das bei einem Alter von ca. 4 Jahren ein normal entwickeltes geperltes Sechsergehörn trug und aufgebrochen das schöne Gewicht von 36 Pfund aufwies. Es fiel auf, dass der „Bock“ keinen Pinsel hatte; bei näherer Besichtigung ergab es sich, dass die geschlechtliche Entwicklung des Stückes ganz eigentümliche Merkmale zur Schau trug. Der Geschlechtsapparat setzt sich aus einer Scham, Scheide, einem Uterus, 2 Hoden mit Nebenhoden und 2 Eierstöcken zusammen. Die Länge des Organes in seiner Gesamtheit beträgt 18 cm, der Scheidenvorhof beansprucht dabei eine solche von  $4\frac{1}{2}$  cm, die Scheide selbst von 5 cm; der Uteruskörper ist mit Muttermund ( $3\frac{1}{2}$  cm) 6 cm lang; die Uterushörner besitzen ein Längenmass von 6 bzw. 7 cm; Hoden mit Nebenhoden entsprechen der Grösse einer kleinen halbreifen Zwetsche, Eierstock der einer Waldkirsche.

Zum anatomischen und histologischen Aufbau ist zu bemerken, dass die 2 Hoden mit Nebenhoden in direktem Zusammenhang mit den Uterushörnern stehen, dass ihr Aussehen lebhaft geädert und gerötet und auf ihrem Durchschnitt deutlich die Struktur ächten Hodengewebes (nebst corpus Highmori) erkenntlich ist. Ausserdem ist mikroskopisch die Anlage des Canalwerkes schön ersichtlich; der Zellenbelag trägt jedoch den Stempel der Degeneration und dementsprechend wurden Samenfäden nicht gefunden. Die Eierstöcke haben im Grossen und Ganzen die Form des normalen Ovariums und weissliche Farbe; sie haben ihren Platz ebenfalls am Uterus-



horn proximal und sind überdies durch eine Bauchfellplatte (Eierstockstasche) ausgezeichnet, die unabhängig von einer solchen, welche sich zwischen Uteruskörper, Uterushorn, Hoden und Bauchwand ausdehnt, die Verbindung mit der Bauchdecke vermittelt. Mikroskopisch lässt sich Eierstocksstruktur nachweisen; an der Stelle der vermissten Eielemente sind lakunenartige Cysten getreten.

Die Blutversorgung der genannten 2 verschiedenen Geschlechtsdrüsen geschieht durch deutliche Gefäße, die ihren Ursprung von den Beckenarterien zu nehmen scheinen. (Präparat in dieser Hinsicht unvollständig).

Ausführungsgänge fehlen beiden Drüsenanlagen; denn letztere bilden Appendices der Uterushörner, welche von der Mitte aus distal blind endigen.

Diese Uterushörner vereinen sich bald zu dem Uteruskörper, der einen häutigen Sack darstellt und bald zu dem auffallend derben,  $3\frac{1}{2}$  cm langen, kleinfingerdicken Muttermund übergeht. Der Muttermundkanal imponiert vor allem durch die zahlreichen kräftigen lamellenartig gelagerten Schleimhautfalten. An den Tragsack schliesst sich die weite Scheide; sie mündet in einen engen Kanal, der als Scheidenvorhof anzusprechen ist und den Typus eines verkümmerten Penis veranschaulicht; an derselben Stelle also nasalwärts von diesem Kanal hat die Harnblase ihren Ausgang. Am Rande der rechten unteren Wandung der betr. Partie fällt eine Schleimhautfalte auf, die eventuell als Hymen zu deuten ist.

Der Zusammenhang der allgemeinen Decke mit der Vulva ist leider nicht befriedigend zu erkennen. Es sei dabei noch eines stark entwickelten muskulösen Gebildes Erwähnung getan, das links von der Medianlinie in der Schamspalte sichtbar wird und vielleicht mit einer hypertrophischen Clitoris identisch ist.

Eine geschlechtliche Bedeutung hat der Träger dieses in Bezug auf Drüsen doppelt ausgestatteten Genitalapparates wie alle Zwitter bei höher organisierten Tierklassen zu Lebzeiten nicht beanspruchen können.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Pollichia, eines Naturwissenschaftlichen Vereins der Rheinpfalz: Jahresbericht](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [60\\_19](#)

Autor(en)/Author(s): Sauer

Artikel/Article: [Sektionsprotokoll - über Hermaphroditismus bilateris glandularis bei einem Reh 131-132](#)